



Jahresbericht 2017

Vorgelegt vom Vorstand des
Bundesverbandes Meeresmüll
Hamburg, den 8.12.2017

www.bundesverband-meeresmuell.de

Bundesverband Meeresmüll e.V.
German Marine Litter Association e.V.
Eingetragen beim Amtsgericht Hamburg, VR 22308
Vorstand i.S.d. § 26 BGB: Frank Schweikert, Dirk Lindenau

Vorstand

Frank Schweikert (V.i.S.d.P.)
Dirk Lindenau
Oliver Steiner
Hans-Reimer Witt

www.bundesverband-meeresmuell.de

Sitz des Verbands

Grimm 12
20457 Hamburg

Kontakt

Tel.: +49 (0)40 325721-0
Fax: +49 (0)40 325721-21
E-Mail: mail@bundesverband-meeresmuell.de

Fotos

Arne Peters/Eckernförder Zeitung, Frank Schweikert, Hans-Reimer Witt

Stand

8. Dezember 2017

Bankverbindung

IBAN DE18 2005 0550 1002 2001 19
BIC HASPDEHHXXX
USt-ID: DE288803521

Vorwort

Auch 2017 war für unseren Bundesverband Meeremüll e.V. im Rahmen seiner Möglichkeiten wieder ein erfolgreiches Jahr, in dem wir unseren kleinen, wachsenden Verband bei und mit einigen Veranstaltungen bezüglich unseres wichtigen, stetig populärer werdenden Anliegens weiter in das öffentliche Bewusstsein rücken konnten. Den Kreis unserer Mitglieder haben wir mit dem Helmholtz-Zentrum Geesthacht, der Matthiessen Engineering SARL (ME) sowie dem Pacific Garbage Screening e.V. kompetent erweitern können. Unserer Zielsetzung, mit einer ausgewogenen Mischung von Akteuren aus Wirtschaft, Gesellschaft und Wissenschaft gegen die wachsende Vermüllung unserer Ozeane und Meere zu kämpfen, sind wir damit weiterhin ein Stück nähergekommen.

Der Vorstand unseres Verbandes hat sich 2017 neben zahlreichen Telefonkonferenzen in Hamburg zu bisher vier regulären Vorstandssitzungen zusammengefunden, um die Ausrichtung, Verwaltung und die einzuleitenden öffentlichkeitswirksamen Aktionen zu beraten und zu beschließen.

Alle Mitglieder des Vorstands sind nach wie vor rein ehrenamtlich tätig und haben potenzielle Fahrtkosten, Spesen sowie Auslagen persönlich getragen (Bis auf einen kleinem vom Vorstand beschlossenen Zuschuss für die Reise des ersten Vorsitzenden zur Generalversammlung der UN in Nairobi). Unser gemeinnütziger Verband arbeitete auch in 2017 auf Guthabenbasis hauptsächlich aus Mitteln der vereinnahmten Mitgliedsbeiträge. Verbindlichkeiten hat der Verband weiterhin keine aufzuweisen.

Neben zahlreichen Gesprächen und Aktivitäten, die der laufenden Öffentlichkeitsarbeit zuzuordnen sind, hat der Verband sich verschiedenen Veranstaltungen engagiert wie der Wassersportmesse boot Düsseldorf, dem Runden Tisch Meeremüll und der UN-Umweltversammlung in Nairobi. In Eckernförde war der Verband vertreten bei den Gesprächen zum Wohlstandsmüll im Meer sowie an der Etablierung einer regelmäßigen Aktion des International Coastal Cleanup Day vor Ort beteiligt.

Frank Schweikert, Oliver Steiner, Hans-Reimer Witt
für den Vorstand des Bundesverbandes Meeremüll

08.12.2017

Inhalt

Vorwort.....	3
Teilnahme an der UN Environmental Assembly in Nairobi	6
Internationale Wassersportmesse „boot“ in Düsseldorf	8
Etablierung International Coastal Cleanup Day in Eckernförde	10
Runder Tisch Meeresmüll	13
„Eckernförder Gespräche“ zum Wohlstandsmüll im Meer	14

Teilnahme an der UN Environmental Assembly in Nairobi

Die Herzensangelegenheit des neuen Direktors des Umweltprogramms der Vereinten Nationen, dem Norweger Erik Solheim, ist der Schutz der Meere und die Vermeidung der Verschmutzung unseres Planeten Erde auch in der Luft und im Boden.

Daher erschien es wichtig, unseren Vorsitzenden des Bundesverbandes Meeresmüll, Frank Schweikert, im Dezember 2017 zur Umweltkonferenz UNEA-3 der Vereinten Nationen in Nairobi, Kenia, zu entsenden, um die internationalen Netzwerke für den Verband zu vertiefen.



Pressekonferenz mit UNEP-Direktor Erik Solheim aus Norwegen.

Plastikmüll-Kunstwerke im Rahmen der UN-Initiative Clean Seas während der Konferenz UNEA-3 in Nairobi, Kenia.





Das Clean-Seas-Zelt auf dem UN-Campus in Nairobi.

Zahlreiche Veranstaltungen befassten sich mit dem Thema Plastikmüll in den Ozeanen. Auch die Initiative Clean Seas der Vereinten Nationen (www.cleanses.org) wird nun von uns unterstützt.

Bei der UN-Umweltversammlung konnte unser Verband die internationalen Bemühungen vorantreiben, um auch national als wichtiges Netzwerk gesehen zu werden. Zudem wird der Bundesverband Meeressmüll Mitglied im Marine Litter Network, einem globalen Zusammenschluss für Meeressmüllaktivitäten.

Weil Kenia im Plastikmüll zu ersticken drohte, hat das Land nun gravierende Maßnahmen im Kampf gegen den Plastikmüll beschlossen, die weit über das hinausgehen, was in Deutschland angedacht ist. Bereits auf der Fahrt vom Flughafen zum Konferenzort war die Flut an Plastikmüll auf und neben der Straße nicht zu übersehen, das Überfahren Hunderttausender leerer Plastikflaschen war kaum zu überhören und schwelende Brände entlang der Straße stanken nach verbranntem Plastik.



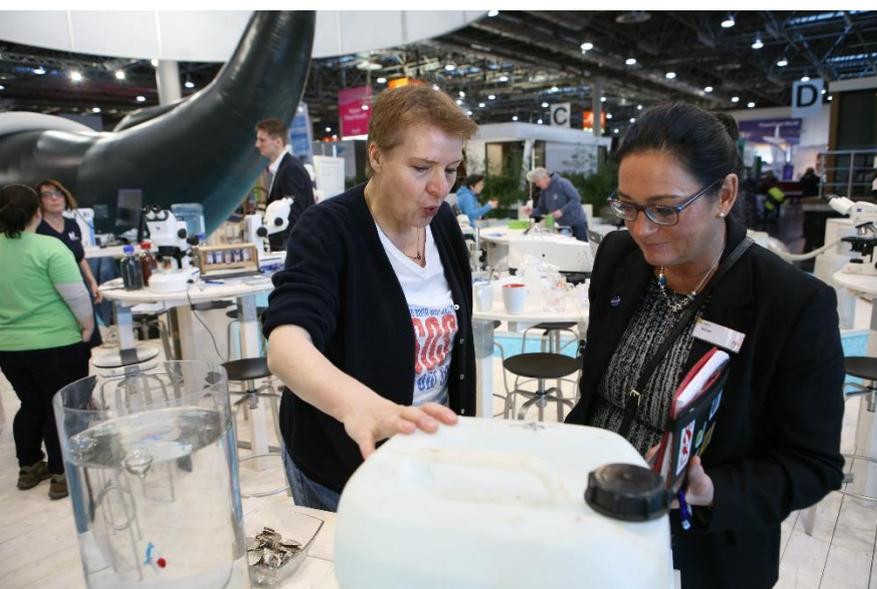
Plastikmüll nicht nur im Meer – Impressionen aus Nairobi.

Internationale Wassersportmesse „boot“ in Düsseldorf

Der Bundesverband Meeressmüll war vom 21. bis 29. Januar 2017 auf der weltgrößten maritimen Messe „boot“ in Düsseldorf durch BVMM-Mitglied „One Earth – One Ocean e.V.“, dem Verband Deutscher Sporttaucher und dem Vorsitzenden Frank Schweikert vertreten. Die Teilnahme des Verbandes war eingebettet in die Nachhaltigkeitsinitiative „love your ocean“ und erfolgte gemeinsam mit weiteren 35 Partnern. Für „One Earth – One Ocean e.V.“ waren u.a. Dr. Rüdiger Stöhr und Barbara Flügge vor Ort. Die professionell aufbereitete Ausstellungsinsel in Halle 4 der Messe war ein Anziehungsmagnet, wie die folgenden Fotos zeigen. Die Veranstaltung ist in einem Film festgehalten worden.



Frank Schweikert im Gespräch mit Ministerpräsidentin Hannelore Kraft auf der Nachhaltigkeitsinitiative „love your ocean“.



Barbara Flügge unseres Mitglieds „One Earth – One Ocean e.V.“ im Gespräch mit einer Stand-Besucherin.



Schall im Meer: Ein Kind entdeckt die Geräusche der Unterwasserwelt auf dem Stand love your ocean der boot Düsseldorf.



Fürst Albert II von Monaco (Mitte) mit Rüdiger Stöhr (links) und Frank Schweikert am von Stand von „One Earth – One Ocean. e.V.“.

Highlights waren insbesondere auch die Besuche an unseren Ständen des Fürsten Albert II von Monaco sowie der damaligen Ministerpräsidentin von Nordrhein-Westfalen, Hannelore Kraft, und weiterer Entscheidungsträger der Wassersportbranche.

Geplant ist, den Bundesverband Meeremüll und seine Aktivitäten auf der auch im Januar 2018 wieder stattfindenden „boot“ mit weiteren Mitgliedern herauszustellen.



Etablierung International Coastal Cleanup Day in Eckernförde

Seit über 30 Jahren ruft die US-Umweltorganisation „Ocean Conservancy“ zur größten freiwilligen Meeresschutzaktion auf – dem International Coastal Cleanup Day. In den vergangenen Jahren haben wir uns am International Coastal Cleanup Day unter Federführung der Kieler Forschungswerkstatt der Christian-Albrechts-Universität Kiel an der Kieler Förde beteiligt. Ab 2017 führt der Bundesverband Meeresmüll den Cleanup Day in Zusammenarbeit mit der Eckernförde Touristik & Marketing GmbH – einer Tochtergesellschaft der Stadt Eckernförde –, dem Ostsee Info-Center sowie der örtlichen Abfallwirtschaft AWE an den Eckernförder Stränden durch.

Von uns, dem Bundesverband Meeresmüll, wurde ein umfassendes Handbuch mit detaillierten organisatorischen und rechtlichen Hinweisen (Sicherheitsvorschriften, Fotoeinverständnis usw.) erstellt, das von der Stadt Eckernförde aufgenommen und an die teilnehmenden Schulen verteilt wurde.



Hans-Reimer Witt und Dirk Lindenau am 23. März bei einem der vorbereitenden Gespräche im Ostsee Info-Center mit Stefam Borgmann, Geschäftsführer der Eckernförde Touristik & Marketing GmbH, und der Leiterin des Ostsee Info-Centers, Hannah Sliwka.

Zur Vorbereitung des ersten International Coastal Cleanup Day in Eckernförde wurden von unseren Vorstandsmitgliedern Dirk Lindenau und Hans Reimer Witt mehrere vorbereitende Gespräche geführt mit Vertretern der Eckernförde Touristik & Marketing GmbH, vertreten durch deren Geschäftsführer Stefam Borgmann, dem Ostsee Info-Center Eckernförde, der Abfallwirtschaft AWE, den teilnehmenden Schulen sowie den örtlichen Zeitungen.

Der ursprüngliche Müllsammeltermin am 15. September 2017, zu dem sich sieben Eckernförder Schulen mit über 300 Schülern angemeldet hatten, musste leider ordnungsrechtsrechtlich kurzfristig abgesagt werden, weil Tausende toter Fische aufgrund von Sauerstoffmangel in der Eckernförder Bucht angelandet waren, die so schnell nicht beseitigt werden konnten bzw. die Anlandung der Fischkadaver sich über Tage hinzog.



Der mehrere Kilometer umfassende Eckernförder Strand war in sechs Sammelabschnitte eingeteilt worden, die jeweils einen Anlaufstand für die insgesamt 150 Schüler hatten.



Der von den einzelnen Gruppen gesammelte Müll (146 Kilogramm) wurde an einer zentralen Stelle sortiert und gewogen.

Als neuen Durchführungstermin verständigte man sich auf den 6. Oktober 2017 ab 10 Uhr. Aufgrund von Terminüberschneidungen konnten einige Schulen nicht mehr teilnehmen. Vor Ort waren schließlich aber doch rund 150 Schüler, die immerhin 146 Kilo Müll einsammelten – und das, obwohl die Strände regelmäßig gereinigt werden. Das Entscheidende für die Schüler ist jedoch die durch die Veranstaltung vermittelte Bewusstseinsbildung. Die Lehrer haben zugesagt, das Thema Meeresvermüllung, deren Auswirkungen sowie die durchgeführte erste Veranstaltung in Eckernförde im Unterricht nachzubearbeiten.

Der erste International Coastal Cleanup Day in Eckernförde stieß medial auf reges Interesse. Neben der „Eckernförder Zeitung“ (7.10.2017, s. nächste Seite) berichteten auch die „Kieler Nachrichten“. Die Veranstaltung wurde von jugendlichen Nachwuchsfilmern in einem Film festgehalten.



Fließige Helfer: Schüler und Lehrer bevölkerten den Strand und suchten nach Müll.

PETERS (4)

Strandfunde: Schüler sammeln 146 Kilo Müll

150 Schüler räumen beim nachträglichen „Coastal Clean Up Day“ den Kurstrand auf

ECKERNFÖRDE Nicht einmal drei Stunden waren die Schüler gestern unterwegs und haben doch 146 Kilogramm Müll am Strand zwischen Ostsee Info-Center und Hundestrand gesammelt. „Erstaunlich“, sagte Jan-Niklas Bente von der Eckernförde Touristik und Marketing Gesellschaft (ETMG). „Dabei reinigen wir den Strand so oft.“

Rund 150 Kinder von vier Eckernförder Schulen haben gestern ihren eigenen „Coastal Clean Up Day“ gehabt. Normalerweise räumen drei Wochen früher weltweit Freiwillige an diesem Tag ihre Küstenabschnitte auf, werten den Müll aus, wiegen und entsorgen ihn. Die Daten werden an die US-Umweltorganisation „Ocean Conservancy“ gesendet, die mit ihrer Hilfe ein globales Bild der Meeresverschmutzung und ihrer Entwicklung zeichnen kann. Doch wegen eines Fischsterbens aufgrund von Sauerstoffmangel war der Strand in Eckernförde von toten Fischen übersät, weshalb die ETMG als Hauptorganisator die Veranstaltung verschob. Von den ursprünglich 300 angemeldeten Schülern blieben somit nur noch 150 übrig.

„Es geht darum, gerade den jungen Menschen die Proble-



Josy Wittorf (l.) und **Lilly Gemsa** von der Fritz-Reuter-Schule wollten den Tieren helfen.



Florian Sick (l.) und **Jonas Haaren** von der Schule am Noor fanden viele Plastikteile.



Vincent Oesterle von der Schule am Noor fand eine Taucherflasche.

matik des Kunststoffmülls in den Ozeanen zu vermitteln“, sagt Hans Reimer Witt vom Bundesverband Meeresmüll. Auf das Hinwirken des Verbandes findet der Coastal Clean Up Day in dieser Größenordnung erstmals in Eckernförde statt.

Dass das funktioniert hat, beweist zum Beispiel Florian Sick (15) von der Schule am Noor. „Die Aktion ist in Ordnung. Schildkröten können sich in dem Müll verfangen und sterben. Fische können das Plastik fressen, und durch die Nahrungskette landet es in unseren Mägen.“ Auch Josy Wittorf (9) von der Fritz-Reu-

ter-Schule denkt an das Wohl der Tiere, während Vincent Oesterle von der Schule am Noor einen weiteren Grund nennt: „Ich will ja auch eine saubere Umwelt haben.“

Der 18-Jährige hatte den ungewöhnlichsten Fund: Eine leere Taucherflasche lag im Gebüsch der Strandpromenade, daneben eine Schwimmflosse. Die größte Gruppe an Müll mit insgesamt 15 Kilogramm bildeten an allen von der ETMG aufgebauten Stationen die Zigarettenstummel. Kleinere Plastikteile machten schon rund 30 Kilogramm aus. Und das, obwohl in den vergangenen Monaten

auch schon die Schüler der Gorch-Fock-Schule, Mitglieder des Nabu und die Mitarbeiter der ETMG den Kurstrand gereinigt haben.

Entsorgt wurde der Müll schließlich von der AWR, die sich mit personeller Unterstützung, Handschuhen, Mülltüten und Greifern an der Aktion beteiligte. „Wir wollen Umweltbildung so früh wie möglich betreiben“, sagt Dörte Lienau von der AWR. „Es geht um Müllvermeidung und einen ressourcenschonenden Umgang.“ Im kommenden Jahr soll die Aktion wiederholt werden.

Arne Peters

Runder Tisch Meeremüll

Der Runde Tisch Meeremüll wurde am 18. März 2016 durch die Bundesumweltministerin, den niedersächsischen Umweltminister und die Präsidentin des Umweltbundesamtes ins Leben gerufen. Er soll die nationalen Maßnahmen Deutschlands gegen Meeremüll koordinieren und ihre Umsetzung unterstützen.

Der Bundesverband Meeremüll ist auf der Eröffnungsveranstaltung und den folgenden Arbeitstreffen auch 2017 durch seine Vorstandsmitglieder vertreten gewesen. Erfreulich war die Teilnahme zahlreicher unserer Mitglieder. An den drei Arbeitskreisen seebasierte Einträge, Bewusstseinsbildung und landbasierte Einträge haben sich rund 250 Teilnehmer aus allen Bereichen eingebracht – darunter Umweltverbände, Fischerei, Schifffahrt, Hafenbehörden und -betreiber, Kunststoffindustrie, Kommunalbehörden und -politiker, Tourismus und viele mehr.

Es sind von den Teilnehmern in zahlreichen Sitzungen rund 180 Vorschläge zur Koordination des Umweltproblems erstellt worden, die vom Bundesumweltamt bzw. vom Bundesumweltministerium zu einem zusammenfassenden Papier erstellt und als deutsche Position zu der Meeresschutt-Rahmenrichtlinie nach Brüssel übermittelt worden sind. In dem Bericht sind aus noch nicht nachvollziehbaren Gründen Projekte von Mitgliedern nicht aufgenommen worden.

Das Bundesumweltamt hat einen 58-seitigen Zwischenbericht der ersten Tagungsrunde veröffentlicht, der von der Problemdarstellung über Auswirkungen von Meeremüll bis hin zu Vermeidungs- und Reduzierungsmaßnahmen geht. Außerdem beinhaltet der Bericht Vorschläge, um diese Thematik stärker in die Lehrpläne der Schulen einzubringen.

Nun geht es mit der Thematik Meeresschuttvermüllung in die Runde zwei.

Zwischenbericht des Bundesumweltamts:

www.umweltbundesamt.de/publikationen/runder-tisch-meeremuell

Runder Tisch Meeremüll:

www.muell-im-meer.de



Der Runde Tisch Meeremüll.

Foto: bmub.bund.de

„Eckernförder Gespräche“ zum Wohlstandsmüll im Meer

Am 13. September 2017 fand im Rahmen der „Eckernförder Gespräche“ eine gut besuchte Vortrags- und Podiumsdiskussion zum Wohlstandsmüll im Meer statt, an der für den Bundesverband Meeressmüll Dirk Lindenau und Hans Reimer Witt teilgenommen haben.

Über das Problem „Plastik im Meer“ referierten und diskutierten Moderator Michael Bürk, der Grünen-Politiker Joschka Knuth, Bernhard Bauske vom WWF, Hauptgeschäftsführer Dr. Rüdiger Baunemann von PlasticsEurope, Forschungstaucher Uli Kunz sowie Dr. Mark Lenz vom GEOMAR-Helmholtz-Zentrum in Kiel. Die Veranstaltung war eingebettet in das jährliche Eckernförder Green-Screen-Festival und fand großes Medieninteresse.



Wohlstandsmüll im Meer – Diskussion mit (v.l.) Michael van Bürk, Joschka Knuth, Dr. Bernhard Bauske, Dr. Rüdiger Baunemann, Uli Kunz und Dr. Mark Lenz.

Foto: A. Peters/Eckernförder Zeitung

Nach Ausführung von Dr. Baunemann (PlasticsEurope) wurden allein 2016 weltweit 322 Millionen Tonnen Kunststoffe hergestellt. Auf Deutschland entfallen davon 18 Millionen Tonnen, auf Europa 60 Millionen. Der größte Anteil (50 % der Weltproduktion) betrifft Asien. Der Pro-Kopf-Verbrauch an Kunststoff liegt in Europa bei 150 Kilogramm, in Asien dagegen bei 20 bis 25 Kilogramm. Ein Drittel des produzierten Plastiks entfällt auf Verpackungen, knapp 30 Prozent verarbeitet die Bauindustrie, 11 Prozent die Automobilbranche und 8 Prozent die Elektroindustrie. Dr. Baunemann zufolge wächst bei den Herstellern von Kunststoffen allmählich das Bewusstsein, was mit den Materialien nach dem Lebenszyklus des Produkts

geschieht. Gerade in Deutschland würden hochwertige Kunststoffe hergestellt. Den Einsatz von Plastik hält er auch künftig für unverzichtbar. Doch in der Wiederverwertung tue sich etwas, wenn auch zu wenig: Erste Unternehmen integrieren Recyclingwerke.

Wissenschaftler Dr. Lenz von GEMOAR merkte an, Recycling sei teuer und aufwendig. Es müsse darüber nachgedacht werden, weniger Kunststoff zu produzieren und die Müllmenge zu reduzieren. Joschka Knuth von den Grünen forderte dazu auf, mehr in Kreisläufen zu denken. Er plädierte dafür, Mehrwegsysteme zu fördern.

Im Ergebnis waren sich nach kontroverser und lebhafter Diskussion alle einig, dass die Ursachen des Müllproblems zu wenig bekämpft würden, man zu wenig über die Auswirkungen auf Meeresbewohner und Mensch wisse – jedoch erste ernsthafte Initiativen gegen dieses Kunststoffmüllproblem sichtbar werden.

Redner aus dem Podium und Publikum kritisierten, dass die Politik zu spät auf das Mülldesaster reagiert habe und der Entwicklung nunmehr hinterherlaufe.

www.bundesverband-meeresmuell.de